

Woher der Name Dollar?

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **46 (1952)**

Heft 21

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ängstlich schaue ich aus nach den fremden Namen der Stationen, damit wir ja rechtzeitig auszusteigen nicht verpassen.

«Das ist London», denke ich. «Wie wird es dir wohl ergehen in dieser neuen, bunten, bewegten Welt?»
(Fortsetzung folgt)

Druckfehler-Teufelchen

«Ich hülle mich in meinen Mantel», soll es im Reisebericht von Fräulein Iseli in Nr. 20, Seite 290, heissen. Statt dessen heisst es: «*Ach* hülle mich in meinen Mantel.» Es ist aber auch so nicht übel, nämlich als Bitte an den Schutzengel: «*Ach* — hülle mich in meinen Mantel (mich frierendes Menschenkind so fern der Heimat)!»

Schlimmer ist, dass aus Cl. Iseli ein A. Iseli geworden ist. Hiefür ist der Redaktor allein verantwortlich.

Ja — da gehen Korrektor und Redaktor zusammen auf die Jagd nach Druckfehlern, jeder denkt, was ich nicht erwische, erwischt der andere, erschiessen zusammen ein Dutzend, und der dreizehnte entschlüpft. Verzeih — lieber Leser!

Weil wir gerade bei den Druckfehlern sind: Es gibt noch schlimmere, denn das Druckfehler-Teufelchen ist ein Schalk. Da war zum Beispiel in einem Roman zu lesen, dass eine vornehme Braut einen festlichen Tischschmuck mit silbernen Leuchtern, Kristallvasen, Blumen usw. bestellte, worauf ihr der Geschäftsherr dankte:

«Mit dem grössten Vergnügen werden wir das Nötige für Sie *zusammenstehlen*» (statt *zusammenstellen*).

Woher der Name Dollar?

Im Lande Böhmen, heute Tschechoslowakei, ist ein Bergwerksgebiet namens Joachimstal. So geheissen nach seinem Schutzheiligen St. Joachim. In den dortigen Bergwerken wird Silber gefördert. Im Jahre 1516 übernahm der Graf von Schick eine solche Silbermine. Seine Arbeiter förderten eine Menge Silber zutage. Anstatt nun aus diesem Silber Schmuck, Besteck, Becher und Geschirr zu machen, liess Graf von Schick daraus Geldstücke prägen. Denn überall hatte man Mangel an solchem bequemem Zahlungsmittel. Diese Silber-Geldstücke nannte man Joachimsthaler, oder kurzweg Thaler. Dieser Name wurde dann weitherum gebräuchlich für grosse Silbermünzen. Die Holländer nannten sie «Daler» und die Amerikaner nennen sie «Dollar».

Mitgeteilt von Oskar Matthes.